

ein anderes Gesicht zu machen, als ihr der liebe Gott gegeben habe. Sie vernachlässigte bei alle dem ihre Kinder nicht. So bald sie sich mit diesen beschäftigte, schien sie ihren ganzen, freien Verstand wieder bekommen zu haben, denn sie gab ihnen mit einer Geschicklichkeit und Feinheit des Urtheils Unterricht, welcher Nachahmung verdient hätte.

Der Lord-Mayor traf Anstalten, dafür zu sorgen, daß sie gehörig untergebracht und an fernerer Ausübung ähnlicher Entfremdungen verhindert werde.

(Aus englischen Blättern.)

H.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Tagebuch aus Wien.

Am 7. Septbr. gab Mad. Feron ihr zweites Concert im Redoutensaale, worin sie eben so, wie das erstemal, durch ihre Kunstfertigkeit im Staccato überraschte, aber keine sehr beträchtliche Einnahme gewann. — Das Theater an der Wien gab: Die Braut von Messina, und leistete mehr, als man von dessen beschränkten Kräften und von der Schnelligkeit, womit diese Bühne Neuigkeiten einstudirt, erwarten konnte. Mad. Gottsdank (Isabella) war schon durch ihre Gestalt zu dieser Rolle begünstigt, allein auch im Vortrage und Spiele hatte sie ausgezeichnete Momente, im Ganzen fehlte es übrigens doch an jener gediegenen Einheit, wodurch der Künstler den dargestellten Charakter zur eigentlichen Kunstausstellung macht. Im Schmerze war ihr Ton zu schluchzend, welches sich mit dem Cothurne nicht verträgt. — Dasselbe gilt von Dlle. Schwarz (Beatrice) und Hrn. Heurteur (Don César), welche ihre Rollen theilweise vortrefflich gaben. Die Hrn. Demmer (Manuel) und Küstner (älterer Chorführer) gaben eine ganz vollendete Darstellung ihrer Rollen, besonders muß Letzterem unbedingt der Kranz der heutigen Vorstellung zugestanden werden.

Am 8. Sept. blieben die Bühnen, wegen des großen Kirchenfestes: Maria Geburt, verschlossen. Nur im Theater an der Wien wurde eine musikalisch-declamatorische Abendunterhaltung zum Besten des Theaterarmenfonds gegeben, worin sich besonders Herr Jäger in einer Romanze auszeichnete, welche er mit hinreißendem Zauber sang und wiederholen mußte. Außerdem erhielten auch noch Hr. Rüger, für den Vortrag des Gedichtes: Der Glockenguß zu Breslau, von Müller, Hr. Küstner für jenen des: Rezipie, ein braves Weib zu bekommen, von Castelli, und Dlle. Botta für die naive Darssprechung des Castellischen Gedichtes: Das kranke Landmädchen, vielen Beifall.

Am 9. Sept. wurde das Andenken jener großen Begebenheit gefeiert, wo das Regiment Dampiere, später Hohenzollern und jetzt Großfürst Constantin, unter Saint-Hilaire, seinen Kaiser, Ferdinand II., aus den Händen seiner Feinde und Rebellen rettete, wofür es seit dem Jahre 1619 das ausschließende Recht besitzt, durch die kaiserl. Burg marschiren und dort seinen Werbeplatz aufschlagen zu dürfen. — Am Glacis, zwischen dem Burg- und Schottenthore, wurde eine feierliche Messe gelesen, welcher das Regiment beiwohnte und wobei auch

unsere erhabenen Gäste, der Kronprinz von Preußen und der Prinz Friedrich von Oranien, gegenwärtig waren, und dann ist das Regiment in die Burg gerückt, wo es auf dem Platze drei Tage hindurch werben wird. — Der Marine-Kriegscommissär Meisl (derselbe, der auch als Theaterdichter bekannt ist) hat unter dem Titel: Lorbeerzweige für das Regiment Constantin, eine kurzgefaßte Geschichte dieses Regiments, herausgegeben und den Ertrag der invaliden Mannschaft dieses Regiments bestimmt. — Am demselben Tage Abends ward zu Ehren der fremden Prinzen großes Hofconcert im k. k. großen Redoutensaale gehalten.

Am 10. Sept. erschienen die erhabenen Fremden in der Vorstellung der diebischen Elster im Theater an der Wien.

Am 11. Sept. in jener der falschen Prima Donna im Leopoldstädtertheater. Leider konnten sie daselbst Schusters ganze komische Laune nicht bewundern, da sie schon nach dem ersten Akte sich zu entfernen gezwungen waren. Es war nämlich bei dem französischen Gesandten eine Abendfete für sie bereitet. Es will mir etwas sonderbar scheinen, daß man zu diesem Feste die Vorstellung eines französischen Vaudeville's wählte, welches ein Meisterstück der deutschen Literatur — nämlich Goethe's Werther — lächerlich macht. —

Am 12. Sept. wohnten die Prinzen der Vorstellung der Sappho im Burgtheater bei. Ohne der Schauspielerin, welche die Melitta jetzt giebt, zu nahe treten zu wollen, müssen wir doch gestehen, daß wir uns sehnlich und wehmüthig an Mad. Korn erinnerten, welche in dieser Rolle unähnlich genannt werden kann. — Sollte sie wirklich — wie das Gerücht sagt — ganz vom Theater abtreten, so hätten wir eine der ersten Perlen unseres Hoftheaters, ohne Hoffnung auf vollständigen Ersatz, verloren.

Am 13. Sept. reisten die erhabenen Gäste von hier ab.

Am 14. Sept. Herr Sieber ist von einer Reise nach Areta, Aegypten und Palästina zurückgekommen und hat die von ihm gesammelten Merkwürdigkeiten und Alterthümer öffentlich ausgestellt. Wer sie sieht, wird sich unterhalten und belehren. Es zeichnen sich vorzüglich drei gut erhaltene Mumien mit ihren Sarkophagen und Schmucke, viele Fußbekleidungen, welche in den Katakomben gefunden wurden, viele mythische Antiquitäten, Zeichnungen und Basreliefs, Münzen, Papyrus-schriften, Gewächse, Thiere und Mineralien u. s. w. aus.